

„Erfolg des wertorientierten Geschäftsmodells“

Vertreterversammlung der Waldecker Bank · Bilanzgewinn erneut gestiegen · Aufsichtsratschef Kurt Wagner scheidet aus

Mit der Bilanz eines „außergewöhnlich guten Geschäftsjahres 2010“, dem Abschied eines langjährigen Aufsichtsratsmitglieds, einem als Uni-Professor getarnten „Scharlatan“ und mit „Gaunern“ beschäftigten sich die Vertreter der Waldecker Bank bei ihrer Versammlung am Dienstag.

VON THOMAS KOBBE

Korbach. Die Waldecker Bank verzeichnete im vergangenen Jahr erneut eine überdurchschnittlich positive Entwicklung. Das Vertrauen der Kunden, wichtigstes Kapital des genossenschaftlich organisierten

Kreditinstituts, sei weiter gewachsen, stellte Bankvorstand Udo Martin in seiner Rede vor rund 400 Vertretern, Gästen und Mitarbeitern in der Stadthalle fest. Er bewertete den, im Vergleich zum Vorjahr, erneut gestiegenen Bilanzgewinn deshalb als „Erfolg des wertorientierten Geschäftsmodells“ der Waldecker Bank.

Vor dem Hintergrund einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung nach dem Krisenjahr 2009, gleichzeitig aber großen Unsicherheiten aufgrund der Staatsschuldenkrise legte die Bank in den wichtigsten Geschäftsfeldern deutlich zu. Das Ergebnis des Jahres 2010 kann sich nach den Worten Martins sehen lassen. So stieg der Zinsüberschuss von 18,6 Millionen Euro auf 20,8 Millionen Euro. Nach „Abschirmung aller erkennbaren Risiken in den Beständen“, einer

großzügigen Dotierung der stillen Reserven und Steuerrückstellungen von fast 3,2 Millionen Euro, davon allein 1,3 Millionen Euro an die Kommunen der Region, erreichte die Bank einen Jahresüberschuss von gut 2,9 Millionen Euro. Neben der Zahlung einer attraktiven Dividende von unverändert neun Prozent an die knapp 16.000 Mitglieder soll er für eine überproportionale Dotierung der Eigenkapitalrücklagen verwendet werden.

Martin verwies auf die von 194 auf 203 erhöhte Zahl der Beschäftigten, die ein Beleg für erfolgreiche Arbeit im Bankgeschäft sei. Aufgrund des guten Geschäftsverlaufs seien die Mitarbeiter angemessen am guten Ergebnis beteiligt worden.

Als weiteres Präsent, neben der neunprozentigen Dividende, erhielten die Vertreter in diesem Jahr ein Buch von Ulrich Wickert, Titel: „Gauner muss man Gauner nennen“. Der Journalist und langjährige „Tagesspiegel“-Moderator fungiert seit Anfang des Jahres als Werbebotschafter der Volksbankenkampagne „Werte schaffen Werte“. Im Vorwort der Sonderausgabe heißt es: „Moderne Demokratien sind nichts anderes als Genossenschaften. Gleiche ungleichen haben ein gemeinsames Ziel.“

Eine Analyse einer möglicherweise demokratiegefährdenden gesellschaftlichen Vertrauenskrise sollte der Referent des Abends liefern, angekündigt als Professor Friedrich Strobel von der Universität St. Gallen. Diese Hochschule gibt es zwar, einen Kommunikationsforscher



Mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Genossenschaftsverbandes würdigt die Waldecker Bank die Verdienste ihres langjährigen Aufsichtsratsmitglieds Kurt Wagner (M.). Walter Schweinsberg (2.v.r.) scheidet ebenfalls aus. Der Korbacher gehörte dem Aufsichtsrat seit 2002 an. Die Laudatio auf Kurt Wagner hielt sein designierter Nachfolger, Ernst-Joachim Brack (2.v.l.), die Auszeichnung nahmen die Bankvorstände Udo Martin (l.) und Karl Oppermann vor. Foto: Waldecker Bank

diesen Namens allerdings nicht. Verblüffend und entlarvend, was den Gehalt pseudowissenschaftlicher Vortragsveranstaltungen angeht, erschienen Prof. Strobels (alias Schauspielern Bernhard Hellstern) Ausführungen zur „sozioemotionalen Kommunikationskompetenz“ allemal. Leitsatz: „Die Sprache ist verräterisch, vor allem, wenn man sie wörtlich nimmt.“ Das „Scharlatan-Theater“ aus Hamburg brachte diesen ersten Schluss als solchen erkennbaren Ulk auf die Bühne.

Mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Genossenschaftsverbandes würdigte die

Waldecker Bank die Verdienste ihres langjährigen Aufsichtsratsmitglieds Kurt Wagner, der 1987 in das Kontrollgremium eintrat und es seit 2002 leitete. Aus gesundheitlichen Gründen verzichtete der Rheingegger Agraringenieur auf eine erneute Kandidatur.

Walter Schweinsberg stellte sich ebenfalls nicht mehr zur Wahl. Der Korbacher gehörte dem Aufsichtsrat seit 2002 an. Die Vertreter bestätigten einstimmig die Aufsichtsratsmitglieder Hans-Peter Rischard (Goddelsheim), Karl Schwalenstöcker (Ober-Waroldern) und Willi-Ernst Schreiber (Mehlen) in ihrem Amt. Neu in den um einen Sitz auf 14 Mitglieder verkleinerten Aufsichtsrat wurde Friedrich Pohlmann (Wellinghausen) gewählt. Er bekam eine Gegenstimme. Die Laudatio auf Kurt Wagner hielt sein bisheriger Stellvertreter und designierter Nachfolger, Ernst-Joachim Brack, der Wagner „eine gehörige Portion Fingerspitzengefühl, persönliche Ausstrahlung und menschliche Wärme“ attestierte. Wagners Quintessenz aus 24 Jahren Aufsichtsratsmandat: „Glück gehabt und die richtigen Menschen zur richtigen Zeit getroffen zu haben.“



„Wer nichts lernt, kann auch nichts vergessen“: Verblüffende Ähnlichkeit mit einem echten Vortragsreisenden beweist der Schauspieler Bernhard Hellstern vom Hamburger „Scharlatan“-Theater als Kommunikationswissenschaftler Prof. Strobel. Foto: Kobbe